

[Home](#) > [Wissen](#) > [Nachhaltigkeit](#) > [Hambacher Forst: Die Waldkämpferinnen](#)[Presseportal](#)

9. Juli 2018, 18:50 Uhr Nordrhein-Westfalen

## Die Waldkämpferinnen



Indigo hilft Antje Grothus auf eine Baumleiter. (Foto: Barbara Schnell)

**Roden oder schützen? Zwei Frauen setzen sich für die Rettung des Hambacher Forsts ein - die eine hoch oben in den Bäumen, die andere in der Politik.**

Von Barbara Schnell, Buir

Die Geschichte des Hambacher Forstes beginnt mit einer Legende: Mit einer List brachte Arnold von Arnoldsweiler, als Musiker und Gelehrter am Hofe Karls des Großen tätig, seinen Brotherrn dazu, ihm ein 12 000 Hektar großes Waldstück westlich von Köln zu schenken, das er den umliegenden Dörfern zur Nutzung überließ. Die Bewohner durften dort Brennholz sammeln und im Herbst ihre Schweine zur Mast in den Wald treiben, doch es durfte kein Baum gefällt werden.

Der geschützte Status des Waldes endete spätestens, als vor vierzig Jahren der Energiekonzern RWE, der damals noch Rheinbraun hieß, mit der Abholzung begann, um die darunterliegende [Braunkohle](#) abzubauen. Doch ein Hauch von Legende umgibt den Besucher auch heute noch, wenn er in den letzten Rest des Waldes kommt. Überraschende Dunkelheit erwartet die Spaziergänger, wenn sie aus der Nachmittagssonne zwischen die Bäume treten; manns hohe Farne erinnern an uralte Feenwälder, und umgestürzte Baumstämme bieten Rastplätze, die aus der Zeit gefallen scheinen.

[Feedback](#)

### Nur für Abonnenten

Lesen Sie die besten Reportagen, Porträts, Essays und Interviews der letzten Wochen.

[Hier geht es zu allen SZ-Plus-Texten.](#)

Auf einem solchen Baumstamm sitzen die Mittfünfzigerin Antje Grothus, Klimaschützerin und Anwohnerin des Nachbarortes Buir, und die 22-jährige Aktivistin Indigo, die sich selbst diesen Kunstnamen gegeben hat, und genießen noch einmal gemeinsam die Waldluft. Antje Grothus will am nächsten Tag nach Berlin aufbrechen. Die Ernährungswissenschaftlerin und Mutter dreier Töchter wurde als Vertreterin der Tagebau-Anwohner in die Kohlekommission der Bundesregierung berufen, die Vorschläge für einen sozial verträglichen Ausstieg aus der Kohle erarbeiten soll. Indigo hingegen wird in ihrem Baumhaus weiterhin dem Tagebau trotzen. Zwei Frauen, zwei Generationen, zwei völlig verschiedene Arten zu protestieren - und doch sind sie sich im Ziel einig: Sie wollen beide unbedingt den Rest des Hambacher Forsts retten.

In diesem Sommer geht es für sie um alles: Im Herbst wird endgültig entschieden, ob die Bäume und Dörfer den Baggern weichen müssen, oder nicht. Parallel soll die Kohlekommission entscheiden, wie lange in Deutschland noch Braunkohle gefördert werden soll und wann die Kohlekraftwerke ihren Dienst einstellen sollen. Und wie das ganze flankiert wird in jenen Gegenden, die über Jahrzehnte von der Kohle lebten. Die Energiekonzerne wollen noch bis in 2040er-Jahre Strom aus der Kohle erzeugen, Naturschützer und gesellschaftskritische Aktivisten wollen ein Ende möglichst schon 2025. Es geht um viel Geld - und um den deutschen Beitrag zum Klimaschutz.



Das Rückzugscamp der Waldaktivisten am Rande des Hambacher Forsts (Foto: Barbara Schnell)

Seit 1996 wohnt Antje Grothus in Buir. Die sportliche Frau ist früher oft mit ihren Töchtern mit dem Fahrrad durch den Wald zum Schwimmbad nach Elsdorf auf der anderen Waldseite gefahren - also dort, wo jetzt Europas größte Grube klafft, noch die Dörfer Etzweiler und Tanneck standen. "Irgendwann haben wir angefangen, den Wald zu meiden. Es tat zu weh zu wissen, dass er verschwinden wird."

Doch dann besetzten im Jahr 2012 Aktivisten den Wald. "Sie haben uns den Wald zurückgegeben", erinnert sich Grothus. Sie war ursprünglich nach Buir gezogen, "weil es hier schön ländlich ist, klein, fein, mit S-Bahn-Anschluss nach Köln und Aachen". Dann begann sie, zunächst aus persönlicher Betroffenheit, sich gegen die Verlegung der Autobahn A4 zu engagieren, die dem Tagebau im Weg war und heute allem Bürgereinsatz zum Trotz unmittelbar am Ortsrand von Buir verläuft. Das war für Grothus jedoch eher Ansporn als Anlass zum Aufgeben: "Mein Fokus hat sich schnell geweitet vom Kampf gegen die Autobahn zu einem Kampf für den Wald. Und auch dieser Kampf steht für mehr; er entspringt

einem Empfinden von Ungerechtigkeit einer Politik, die lokal ihre Bürger links liegen lässt und global über Leichen geht."

### **Eine CDU-Abgeordnete beschimpfte die Aktivisten als "Krawalltouristen"**

Gemeinsam mit Mitstreitern zunächst aus dem Rheinland, inzwischen aus aller Welt, organisierte Grothus Informationsveranstaltungen und Demonstrationen rund um den Hambacher Wald. Einige Wochen vor dem Bonner Klimagipfel mobilisierte sie im August 2017 rund 3000 Menschen, die rot gekleidet eine "Rote Linie" auf der Trasse der stillgelegten A4 zogen.

Mit geschickten Griffen hilft die junge Aktivistin Indigo Antje Grothus auf eine Baumschaukel. Wenn sie so nebeneinandersitzen, könnte man die beiden Frauen für Mutter und Tochter halten. Auch bei Indigo war es anfangs nicht nur der Umweltgedanke, der sie in den Wald geführt hat. "Mich hat ein Freund hierher mitgenommen, und ich bin geblieben, weil ich den Wald als einen Ort wahrgenommen habe, an dem ich effektiv etwas gegen die Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft tun kann", sagt sie. Die Aktivistin hält es für wichtig, sich politisch zu engagieren - und auch Widerstand zu leisten. "Das geht nur, wenn wir unsere Gesellschaft grundlegend so verändern, dass Menschen die Verantwortung für ihr Handeln selbst übernehmen, statt beherrscht zu werden oder zu herrschen", sagt sie. "Der Wald hat mir die Möglichkeit gegeben, die Veränderung in die eigene Hand zu nehmen."

### **Eine CDU-Abgeordnete beschimpfte die Aktivisten als "Terroristen"**

Für beide Frauen geht die persönliche Betroffenheit Hand in Hand mit dem Wunsch, sich in die Gesellschaft einzubringen. Erstaunt sind beide über "das Kontra, das man spezifisch bekommt, weil man eine Frau ist", sagt Indigo. Sie bewegt sich in den Bäumen so behände und selbstverständlich wie ebenerdig. "Menschen sind oft überrascht, dass ich ein Baumhaus bauen oder auch nur einen Akkuschauber benutzen kann. Und dann ist es doch wieder so, dass ich als Frau mehr öffentliche Aufmerksamkeit auf mich ziehe."



Mitstreiter von Antje Grothus (2.v.l.) bilden eine „Rote Linie“. (Foto: Barbara Schnell)

Gegenwind sind sie schon aufgrund des Themas gewöhnt, für das sie sich engagieren. Zwar genießt die Bürgerinitiative "Buirer für Buir", in der sich Antje Grothus engagiert, in der Ortschaft breiten Rückhalt, aber in der Öffentlichkeit empfindet sie die Argumente des RWE-Konzerns und der politischen Lobby als dominant. Die Waldbewohner haben die Auseinandersetzung auch körperlich zu spüren bekommen: Bei den Rodungsarbeiten 2017 räumte die Polizei gewaltsam den Wald, im Landtag von Nordrhein-Westfalen beschimpfte eine CDU-Abgeordnete die Aktivisten als "Krawalltouristen" und sogar "Terroristen".

Obwohl sie in verschiedenen Welten leben, wissen die beiden Frauen, was sie aneinander haben, und sind überzeugt: Ohne die baumbesetzenden Utopisten hätte der Hambacher Forst nicht die Aufmerksamkeit erlebt, die auch dem bürgerlichen Widerstand vor sechs Jahren wieder Aufwind gegeben hat. Und ohne den Rückhalt der Anwohner, die nicht nur Klopapier und Trinkwasser in den Wald transportieren oder Kuchen backen, sondern auch Polizeiauftritte im Wald genau beobachten, wäre das Leben der Waldbewohner um einiges schwieriger.

Und wo sehen die beiden Frauen sich in einem Jahr? "Am liebsten genau hier an dieser Stelle im Wald", sagt Antje Grothus. Dann wäre der Tagebau Hambach kleiner als geplant, die Dörfer würden verschont, der Restwald würde erhalten bleiben. "Die schönste Vorstellung für mich wäre, das Baumhaus wieder abzubauen und zum nächsten Ort zu tragen, wo man mich braucht", sagt Indigo.



"Frauen verändern Wirtschaft" ist das Motto des Frauenwirtschaftsmagazins Plan W. Die neue Ausgabe erscheint am 14. Juli, Schwerpunkt Generationen. (Foto: )

Diskussion zu diesem Artikel auf: [Rivva](#)

Themen in diesem Artikel: [Umweltschutz](#) [Braunkohle](#) [Nachhaltigkeit](#)

[zur Startseite](#)

©SZ vom 10.07.2018

## Mehr zum Thema



Reden wir über Geld mit Peter Wohlleben

**"Bäume gehen einmal im Jahr zur Toilette"**



Elektromobilität

**Ein E-Flitzer aus Aachen**



Umweltschutz

**Grüner gründen**

Nachhaltigkeit

**Wer verspricht, muss liefern**



Klimawandel und Wald

**Lasst die Natur mal machen**

Meistgelesene Artikel

## VERLAGSANGEBOTE

### Stellenmarkt

#### Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen

Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband  
Kelheim  
93309 Kelheim

#### Display-Entwickler (m/w)

Brohl Wellpappe GmbH & Co. KG  
52382 Niederzier, 52349 Düren

#### Kundenberater im Vertriebsinnendienst (m/w)

ABENA GmbH  
75038 Oberderdingen

[Alle Angebote](#)

Leser empfehlen